

Broud hat auch keinen Grund gehabt, mich zu verfluchen. Er ist es, der die Geister erzürnt hat. Er ist es, dem sie das Erdbeben zu verdanken hatten. Diesmal hatte sie jedenfalls gewußt, was sie erwartete. Aber dann war alles so schnell gegangen, daß sogar der Clan eine Zeitlang gebraucht hatte, damit fertigzuwerden und sie aus seinen Reihen auszustoßen, daß sie ihnen nicht mehr unter die Augen kommen durfte. Nur Durc hatten sie nicht davon abhalten können, sie zu besuchen; dabei war sie für den Rest des Clans tot gewesen.

Broud hatte sie in einer Aufwallung von Zorn verflucht. Als Brun sie verflucht hatte, das erste Mal, hatte er sie darauf vorbereitet. Er hatte Grund dazu gehabt; sie hatten gewußt, daß er es tun mußte, und er hatte ihr eine Chance gegeben.

Als wieder ein eisiger Windstoß sie anfuhr, hob sie den Kopf und stellte fest, daß es

Zwielicht war. Bald würde es dunkel sein, und sie hatte kein Gefühl mehr in den Füßen. Schneematsch sickerte ihr durch die ledernen Fußlinge, trotz des Riedgrases, mit dem sie sie ausgestopft hatte. Erleichtert erkannte sie eine verkrüppelte zwergwüchsige Kiefer.

Bäume waren selten in der Steppe; sie wuchsen nur dort, wo der Boden feucht genug war. Eine Doppelreihe von Kiefern, Birken oder Weiden, die der Wind zu geduckten, unregelmäßigen Formen hatten verkümmern lassen, verriet für gewöhnlich einen Wasserlauf; bei anhaltender Trockenheit ein willkommenes Anblick in einem Land, in dem das Grundwasser selten war. Wenn Stürme von den großen Gletschern im Norden herunterfegten, boten sie, wenn auch nur geringen, Schutz.

Nach ein paar Schritten kam die junge Frau an den Rand eines Flusses, obwohl nur eine schmale Rinne freies Wasser zwischen den

vereisten Ufern dahinflöß. Sie folgte ihm abwärts in westlicher Richtung und hielt dabei Ausschau nach dichterem Baumbewuchs, der mehr Schutz gewähren würde als das Gestrüpp in der Nähe.

Mit heruntergezogener Kapuze kämpfte sie sich mühselig voran, doch als der Wind unvermittelt aufhörte, hob sie den Kopf. Auf der anderen Seite schützte ein niedriger Steilhang den Fluß. Das Riedgras schützte beim Hinüberwaten zwar nicht vor dem eisigen Wasser, doch sie war froh, dem Wind nicht mehr ausgesetzt zu sein. An einer Stelle war der Hang ausgehöhlt und eine Art Dach aus verfilzten Graswurzeln und ineinander verflochtener alter Vegetation entstanden; darunter fand sich ein einigermaßen trockener Platz.

Sie löste die vom Wasser aufgequollenen Riemen, mit deren Hilfe sie die Kiepe auf

ihrem Rücken festhielt, nahm sie mit einem Schulterrucken herunter und holte ein schweres Auerochsenfell sowie einen derben, von kleineren Zweigen befreiten Knüppel heraus. Dann stellte sie ein flaches, sanft abfallendes Zelt auf, dessen Enden sie mit Felsbrocken und schwerem Treibholz beschwerte; der aufgestellte Knüppel hielt es vorn offen.

Mit den Zähnen löste sie die Riemen ihrer Handlinge, ungefähr runde Lederstücke, an denen noch das Fell saß; an den Handgelenken hatte sie sie zugebunden; durch einen kleinen Schlitz konnte sie den Daumen hindurchstecken, wenn sie etwas anpacken wollte. Die Fußlinge waren genauso gemacht, nur ohne Schlitz. Jetzt hatte sie größte Mühe, die vom Wasser aufgequollenen Riemen zu lösen, mit denen sie sie sich um die Fußgelenke gebunden hatte. Vorsichtig achtete sie darauf, daß beim Ausziehen nichts von dem nassen

Riedgras verlorenging.

Die nasse Seite nach unten, breitete sie das Bärenfell auf dem Zeltboden aus, legte das Riedgras sowie die Hand- und Fußlinge obendrauf und kroch dann mit den Füßen voran ins Zelt. Sie schlug die beiden Seiten des Bärenfells um sich und zog die Tragekiepe heran, um die Zeltöffnung zu versperren. Sie rieb sich die kalten Füße, und als ihr feuchtes Nest allmählich warm wurde, rollte sie sich zusammen und schloß die Augen.

Der Winter machte die letzten frostigen Atemzüge und wich zögernd dem Frühling, aber die noch junge Jahreszeit zeigte weiterhin ihren Mutwillen. Unter kälteträchtigen Nachwehen eisiger Winde ließen mildere Tage quälend schon sommerliche Hitze ahnen. Ohne jede Vorwarnung legte sich der Sturm im Laufe der Nacht.